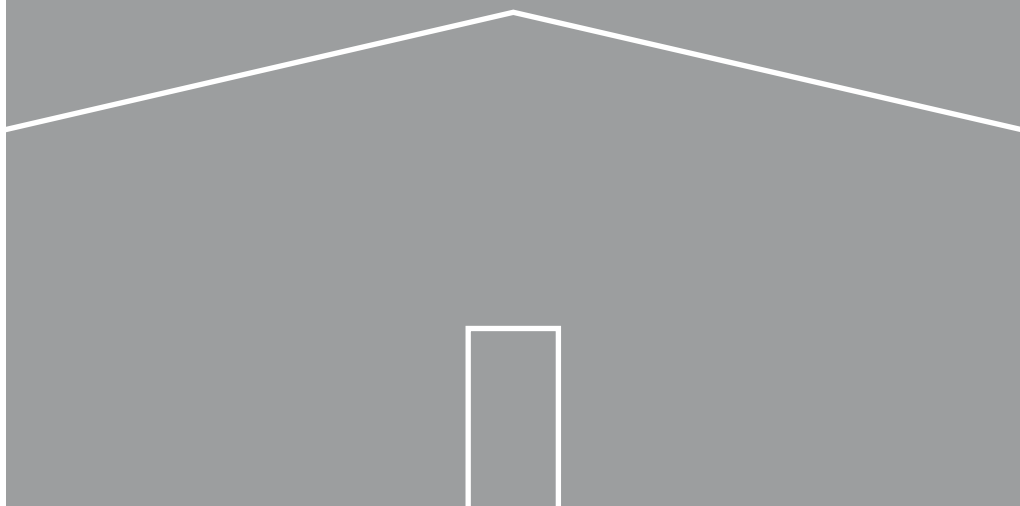


Vitra Schaudepot



Willkommen in der Geschichte des Möbeldesigns!

Die Sammlung des Vitra Design Museums zählt zu den wichtigsten Designsammlungen weltweit. Sie umfasst insgesamt ca. 20.000 Objekte, darunter 7.000 Möbel, über 1.000 Leuchten sowie Archive und Nachlässe von Designern wie Charles & Ray Eames, Verner Panton und Alexander Girard. Das Schaudapot bietet einen umfassenden Einblick in diese Bestände.

In der Haupthalle im Erdgeschoss werden über 400 Schlüsselstücke des Möbeldesigns von 1800 bis heute gezeigt. Ausführliche Informationen zu den gezeigten Stücken finden Sie im Digitalen Katalog. Kleinere Wechselausstellungen präsentieren sammlungsbezogenen Themen. Das Untergeschoss bietet Einblicke in einige Sammlungsschwerpunkte wie den Nachlass von Charles und Ray Eames. Dort befindet sich auch das Schaudapot Lab, in dem Sie mehr über Materialien, Prozesse und Prototypen erfahren.

Als »gläsernes Designmuseum« vermittelt das Schaudapot eine umfassende Übersicht über die Geschichte des modernen Möbels: über Tendenzen und Stile, über Protagonisten und Produzenten, über echte Innovationen und gescheiterte Experimente, über einzelne Ikonen, aber auch über deren Zusammenhänge mit Entwicklungen in Gesellschaft, Industrie, Architektur oder Kunst. Willkommen in der Geschichte des Möbeldesigns!

Impressum

Vitra Design Museum

Direktoren: Mateo Kries, Marc Zehntner

Kuratorisches Konzept Schaudapot: Janna Lipsky, Jolanthe Kugler, Heng Zhi

Ausstellungsgestaltung: Dieter Thiel

Ausstellungsgrafik: onlab, Thorsten Romanus

Technische Leitung: Stefani Fricker, Michael Simolka, Benjamin Bächlin

Medientechnik: Nathalie Opris

Konservatorische Betreuung: Susanne Graner, Leonie Samland

Communications: Iris Mickein, Viviane Stappmanns, Carolin Schweizer

Education & Visitor Experience: Katrin Hager, Anna Deninotti, Sarah Kingston, Noëmi Preisig, Johanna Horde

Besucherdienste: Annika Schlozer, Julia Wichmann

Konzept Schaudapot Lab: Jolanthe Kugler, Susanne Graner, Sarah Kingston, Thorsten Romanus

Führungen

Highlights aus der Sammlung (DE/EN)

Jeden Freitag bis Sonntag 13 Uhr (DE) und 14 Uhr (EN)

Der geführte Rundgang durch das Schaudapot bietet den Besuchern die Möglichkeit, die Geschichte des modernen Möbeldesigns von seinen Anfängen im 19. Jahrhundert bis heute zu erleben. Die Führung konzentriert sich auf Highlights aus der Sammlung, darunter Stücke von Designern wie Gerrit Rietveld, Marcel Breuer, Charles & Ray Eames oder Verner Panton, aber auch weniger bekannte oder anonyme Entwürfe und Prototypen. Keine Anmeldung nötig, 7,00 € pro Person, Dauer: 1 Stunde

Hinter den Kulissen (DE/EN)

(DE) 30. September, 14. Oktober, 28. Oktober, 11. November, 9. Dezember 2016, 27. Januar 2017, 15 Uhr;

(EN) 25. November 2016, 13. Januar 2017, 15 Uhr

Auf einer Führung hinter den Kulissen erhalten Sie Einblicke in Bereiche, die im Rahmen eines normalen Besuchs nicht möglich sind: Sie besuchen das Restaurierungsatelier, erfahren, wie in den Büros des Vitra Design Museum gearbeitet wird und welche Abläufe den Arbeitsalltag im Museum bestimmen. Keine Anmeldung nötig, 7,00 € pro Person, Dauer: 1 Stunde

Kinderführung: Mein Lieblingsstuhl – Das Schaudapot entdecken (DE)

2. Oktober, 30. Oktober, 27. November 2016, 8. Januar, 5. Februar 2017, 14:30 Uhr

Das Vitra Design Museum besitzt eine riesige Sammlung an Möbeln, Stühlen und Leuchten. Manche sind über 100 Jahr alt, andere wurden mit einem 3D-Drucker gefertigt! Wir erkunden woher die Stühle stammen, wer sie entworfen hat und wie sie hergestellt wurden. Danach werden wir selber zu Designern und bauen eigene Stuhlminiaturen. Für Kinder von 6 bis 12 Jahren, 7,00 € pro Kind, Dauer: 2 Stunden, Anmeldung: info@design-museum.de

Öffentliche Architekturführungen über den Vitra Campus (DE/EN)

Täglich, 11 – 15 Uhr

Der Vitra Campus ist ein Magnet für Design- und Architekturliebhaber aus aller Welt. An kaum einem anderen Ort finden sich so viele Ikonen zeitgenössischer Architektur. Das einzigartige Ensemble umfasst Bauten von Tadao Ando, Richard Buckminster Fuller, Frank Gehry, Nicholas Grimshaw, Zaha Hadid, Herzog & de Meuron, SANAA, Álvaro Siza und anderen. Tägliche Führungen auf Deutsch und Englisch erläutern Hintergründe zu Architekten und Bauwerken. Keine Anmeldung nötig, Auskunft zu Preis und Dauer der Führungen erhalten Sie an der Rezeption.

Öffentliche Architekturführungen über den Vitra Campus (FR)

Am ersten Wochenende im Monat und an den Französischen Feiertagen um 14:30 Uhr
14,00 € pro Person, Dauer: 2 Stunden, Startpunkt: Schaudapot




Haupthalle

Die Präsentation in der Haupthalle des Schaudepots zeigt in chronologischer Ordnung über 400 Schlüsselstücke des Möbeldesigns. Darunter finden sich seltene Entwürfe von Designern wie Gerrit Rietveld, Alvar Aalto, Charles und Ray Eames oder Ettore Sottsass, aber auch weniger bekannte oder anonyme Objekte, Prototypen, Versuchsmodelle und Entwürfe, die sich nie durchgesetzt haben. Bei der Einrichtung des Schaudepots waren die Bilder früher Wunderkammern eine wichtige Referenz. Die Auswahl der Ausstellungsstücke spiegelt die Schwerpunkte der Museumssammlung, gibt aber zugleich eine umfassende Übersicht zur Geschichte des Möbeldesigns und lässt dennoch Raum für verschiedene Lesarten und Interpretationen. Untergruppen zeigen einzelne thematische Entwicklungsreihen, etwa die erstaunliche Evolution des Freischwingers zwischen 1926 und 1935 oder die plötzlich explodierende Vielfalt bunter Kunststoffmöbel in den 1960er Jahren, die durch neue technische Möglichkeiten ebenso wie durch gesellschaftliche Umbrüche bedingt war.

Jedes Objekt für sich ist ein Werk, das erforscht werden kann – in seinen Details, seiner Entstehung, seinen Materialien oder seiner Auswirkung auf unseren Alltag. Zugleich verweist jedes Objekt, ob erfolgreiches Produkt oder »gescheiterter« Entwurf, über sich hinaus auf die Ideen seines Entwerfers, auf seine Zeit, sowie auf sein politisches Umfeld. Die Dauerausstellung im Schaudepot zeigt das ikonische Einzelobjekt und macht die Geschichten hinter diesem Objekt zugänglich. Ergänzt wird die Präsentation durch kleinere Wechselausstellungen zu sammlungsbezogenen Themen.

Digitaler Katalog

Der digitale Katalog enthält ausführliche Informationen zu den ausgestellten Objekten in der Haupthalle. Anhand von Texten, Bildern und historischen Dokumenten werden die Hintergründe zu den Möbelstücken anschaulich erläutert. Nebst Biografien zu Designern und Herstellern, ermöglicht der digitale Katalog auch die Suche nach unterschiedlichen Themen und bietet eine Auswahl mit den Highlights der Sammlung sowie eine Zusammenstellung spannender Inhalte für Kinder. Sie können mit Ihrem eigenen Gerät auf den Katalog zugreifen oder am Empfang ein Tablet ausleihen.

- 1) Verbinden Sie sich mit dem WLAN-Netzwerk »FREE Vitra Hotspot Telekom«.
- 2) Öffnen Sie Ihren Browser und wählen Sie »online gehen« und dann »jetzt surfen«.
- 3) Klicken Sie auf das Bild des Schaudepots oder geben Sie den URL »schaudepot.net« ein.
- 4) Geben Sie die vierstellige Nummer ein, #----> die Sie auf dem Objekt-Label finden. Starten Sie die Suche und Sie erhalten alle Informationen zu diesem Objekt.
- 5) Alternativ können Sie vom Hauptmenü aus nach bestimmten Kategorien suchen.
- 6) Speichern Sie ihre Einträge unter »My Collection«  und rufen Sie diese später erneut auf . Oder teilen Sie Ihre Favoriten über Social Media. 

Ausgewählte Objekte

#0225

Michael Thonet

No. 14 / Consumsessel, 1855 – 1859

MBG-001-3

Auf dem ersten, 1859 aufgelegten Katalogblatt der Firma Thonet wurden 14 verschiedene Stühle angeboten, die sich im Wesentlichen in der Gestaltung ihrer Rückenlehne unterschieden. Stuhl Nr. 14 war das einfachste Modell. Seine Hinterbeine und die Rückenlehne sind aus einem Bugholzstück gefertigt, an das ein kurzes, halbrund gebogenes Stück angefügt ist. Weitere Einzelteile sind der Sitzrahmen mit geflochtener Sitzfläche sowie die beiden Vorderbeine, die in diesen eingeschraubt werden.

Thonets Idee, Stuhl-Serienmodelle aus standardisierten Einzelteilen zu fertigen, die erst beim Verkäufer endmontiert werden, fixe Modellnummern oder auch die Kennzeichnung jedes Stücks mit der Herstellerbezeichnung, zielten letztlich auf die Eroberung des Weltmarkts ab und waren Teil einer umfassenden Strategie. Insbesondere für Schiffstransporte, bei denen die Bugholzmöbel dem feuchten Klima des Laderaums ausgesetzt waren, erwiesen sich Halbfertigprodukte, die erst vor Ort zusammengeschaubt wurden, als vorteilhaft. Zudem war für den Transport weniger Laderaum nötig. So passten in einen Kubikmeter die Einzelteile von 36 Thonet-Stühlen des Modells Nr. 14.

Der Stuhl Nr. 14 war stets das preisgünstigste und das meistproduzierte Stuhlmodell im gesamten Thonet-Angebot und wurde daher als »billige Consumsorte« bezeichnet. Bei seiner Markteinführung kostete das Modell nur drei Gulden, was dem damaligen Preis von etwa drei Dutzend Eiern entsprach. Von etwa 1859 bis 1930 wurden weltweit 50 Millionen Stück verkauft. Im Schaudepot Lab im Untergeschoss finden Sie weitere Informationen zum Thema Bugholz, sowie einen in seine Einzelteile zerlegten Stuhl Nr. 14.

Text: Eva B. Ottillinger

#0431

Gerrit T. Rietveld

Ohne Titel / Rot-Blauer Stuhl, 1918/19

MRI-1001-1

1918/19 entwarf der niederländische Architekt und Tischler Gerrit Thomas Rietveld einen noch unlackierten Vorläufer seines berühmten Rot-Blauen Stuhls, den er für die Ausstellung Aesthetisch uitgevoerde gebruiksvoorwerpen (Ästhetische Gebrauchsgegenstände) im Museum für Angewandte Kunst in Haarlem einreichte. Im Wettbewerb ging es um die Gestaltung eines einfachen Sessels mit weniger als 35 Gulden Produktionskosten.

Der Stuhl besteht aus 13 Latten für die Längs- und Querstreben, zwei breiteren Latten, die die Armlehnen bilden, und zwei rechteckigen Brettern für Rückenlehne und Sitzfläche. Das Resultat ist eine offene räumliche Komposition, die den zeitgenössischen Tendenzen in der niederländischen Malerei, Bildhauerei und Architektur entspricht. Als Vorbilder werden auch häufig Stühle von Frank Lloyd Wright und Rietvelds Lehrer P. J. C. Klaarhamer genannt.

Wohl unter dem Einfluss der Bewegung De Stijl begann Rietveld in den 1920er Jahren, seine Möbel farbig zu fassen. Die Farbgebung unterstreicht die Originalität des Entwurfs: Sitzfläche und Rückenlehne treten deutlicher hervor und die gelben Schnittkanten akzentuieren das dreidimensionale Zusammenspiel ihrer Linien. Mit dem in den 1950er Jahren wiedererwachten Interesse an der Gruppe De Stijl wurde der Stuhl zu einer Design-Ikone des 20. Jahrhunderts.

Rietveld entwickelte seine Entwürfe mit dem Ziel, sie für jedermann nachbaubar zu machen. So entwickelte er schlichte Möbel mit Steckverbindungen aus einfachen Holzelementen und veröffentlichte Bauanleitungen zu Möbeln und Fertigteilhäusern. Bei einem Workshop des Vitra Design Museums können Teilnehmer den Rot-Blauen Stuhl im Maßstab 1:1 nachbauen und so die Geschichte des Möbeldesigns selbst erfahren.

Text: Ida van Zijl

#1023

Alvar Aalto

41 / Paimio Sessel, 1932

MSK-1003-1

Im Jahr 1929 konnte der finnische Architekt Alvar Aalto den Wettbewerb für den Bau eines Tuberkulosesanatoriums im südwestfinnischen Paimio für sich entscheiden, welches im Juni

1933 eingeweiht wurde. In seinem Entwurf, der auch sämtliche Möbel und Leuchten umfasste, hatte sich Aalto weitgehend an den Bedürfnissen der Patienten orientiert.

Im April 1932 zeigte er bei der Nordic Housing Fair in Helsinki drei Möbel, unter denen sich ein Sessel befand, der später als Paimio Sessel bekannt wurde. Dem Entwurf ging eine längere Entwicklungsphase voraus. Um 1931 begann Aalto, mit Schichtholz zu experimentieren, um stabile, organisch geformte Holzrahmen für Sitzmöbel zu konstruieren. Für den Rahmen des Paimio Sessels wurden mehrere dünne Furnierschichten verleimt und in eine Form gepresst. Von einem breiteren Stück wurden dann, quasi scheibenweise, drei bis vier Rahmen abgeschnitten. Aalto verteilte die Furniere in ihrer Länge so, dass sie jeweils an unterschiedlichen Punkten ausliefen, wodurch der Rahmen als ein fortlaufendes Band ohne Nahtstellen erscheint.

Die geschwungene Sitzschale des Paimio Sessels ist nur an ihren Enden über Auskragungen auf beiden Seiten in den Rahmen eingehängt, wo sie jeweils durch ein waagerechtes Kantenholz verstärkt wird. Dadurch, dass die Sitzschale jeweils vor den Aufhängungen im Rahmen eine Schlaufe vollzieht, gibt sie unter der Last des Sitzenden nach, erfüllt also die zur Zeit des Entwurfs sehr geschätzte Eigenschaft des Federns.

Alvar Aalto ist einer der wichtigsten Vertreter einer »humanen« Moderne in der Architektur. Die große, seit 2014 tourende Retrospektive »Alvar Aalto – Second Nature« unterstreicht seine Bedeutung als Schlüsselfigur der modernen Avantgarde, beleuchtet Aaltos Affinität zur organischen Form und führt diese auf einen engen Dialog mit bedeutenden Künstlern seiner Zeit zurück. In der Sammlung des Vitra Design Museums befinden sich etwa 250 Stücke Aaltos und Entwürfe anderer Designer für die von ihm mitbegründete Firma Artek.

Text: Jochen Eisenbrand

#1534

Charles & Ray Eames

DAX / Plastic Armchair, 1948–1950

MEA-1122-2

Die Idee einer einteiligen, körpergerecht geformten Sitzschale hatten Charles Eames und Eero Saarinen bereits 1940. Nach vergeblichen Versuchen war Charles und Ray Eames klar geworden, dass sich eine solche Schale nicht mithilfe von dreidimensional verformtem Sperrholz herstellen ließ. Als das MoMA 1947 einen Wettbewerb für Low-Cost Furniture Design ausschrieb war das eine willkommene Gelegenheit, nach alternativen Möglichkeiten zu forschen. Wettbewerbsziel war die Entwicklung von preiswerten, industriell herstellbaren Möbeln, um den in der Nachkriegszeit gestiegenen Bedarf zu decken.

Inspiziert von der Automobilindustrie beschlossen die Eames', die Umsetzung der Schalen-sitze mithilfe von Metall zu versuchen; dies scheiterte jedoch, da es hierzu erheblicher Investitionen bedurft hätte. 1949 nahm Charles Eames Kontakt zu der auf die Verarbeitung von glasfaserverstärktem Polyesterharz spezialisierten Firma Zenith Plastics auf. Gemeinsam lotete man die Möglichkeit aus, die Low-Cost-Schalen in diesem Kunststoffmaterial zu realisieren und die Wettbewerbsentwürfe an die Anforderungen des neuen Materials anzupassen. Im Frühjahr 1950 konnten die ersten, noch handgefertigten Exemplare der Armlehenschale in der Ausstellung im MoMA präsentiert werden. Noch im selben Jahr begann die Serienproduktion. 1951 folgten die einfacheren Schalen für den Plastic Side Chair. Die Kunststoffschalen sind, im Hinblick auf die Produktionszahlen, der mit Abstand erfolgreichste Entwurf von Charles und Ray Eames und wahrscheinlich auch der einflussreichste.

Bei dem ausgestellten Objekt handelt es sich um ein Exemplar des DAX, dessen Sitzschale aus glasfaserverstärktem Polyester gefertigt ist. Inzwischen werden die Schalen aus Polypropylen hergestellt.

Text: Mathias Remmele

#1822

Carlo Mollino

Ohne Titel / Arabesco, 1950

MIT-1032

Im Jahr 1950 überzeugte der exzentrische Designer Carlo Mollino die Tischler Apelli & Varesio, mit der Formung von Sperrholz zu experimentieren, und begann mit dem Entwurf des Arabesco Tisches. Da das erforderliche Sperrholz zu dieser Zeit nicht erhältlich war, stellten Apelli & Varesio es selbst her, indem sie dünne Platten aus Ahornholz mit heißem Leim aufeinander klebten. Durch Erhitzen wurden die Holzschichten biegsam und das gesamte Stück konnte verformt werden. Eine entsprechend dem gewünschten Möbelstück gestaltete Presse drückte das Sperrholz dann in seine endgültige Form. Beim Abkühlen härtete der Leim aus. Um einer möglichen Verformung vorzubeugen, schraubte Mollino die gläserne Tischplatte an den beiden höchsten Stellen des Rahmens fest, um sie als Spannvorrichtung zu nutzen, statt sie einfach auf das Sperrholzgerüst zu legen. Die Aussparungen in der Sperrholzfläche reduzieren nicht nur das Gewicht, sondern tragen auch zur Stabilität der Konstruktion bei. In dem Entwurf von Mollino findet sich die Linienführung des Künstlers Jean Arp ebenso wie die Abstraktion der Skulpturen von Henry Moore, gleichzeitig hat er eine gewisse surrealistische Anmutung. Und tatsächlich befindet sich auf Salvador Dalís »Femme à tête de roses« aus dem Jahr 1935 ein Tisch, der Mollinos Entwurf überraschend ähnlich ist. Mollinos Tisch

wurde bekannt unter der Bezeichnung Arabesco (wörtl. Arabeske), die den dekorativen Aspekt seiner geschwungenen Formen unterstreicht. Er wurde in einer kleinen Auflage von ca. sechs Stück von Apelli & Varesio in Handarbeit hergestellt.

Carlo Mollino war nicht nur Architekt und Möbeldesigner, sondern arbeitete auch als Innenarchitekt, Fotograf und Automobildesigner. Als er Anfang der 1930er Jahre seine Karriere begann, waren die Ideale der Moderne in Architektur und Design vorherrschend. Aller Faszination für industrielle Fertigung und Standardisierung zum Trotz waren Mollinos Entwürfe nie serienproduziert. Im Gegenteil: Bei seinen geschwungenen, skulpturalen Entwürfen handelt es sich meist um Einzelstücke. Gerade deshalb sind sie unter Sammlern eben so rar wie begehrt. In der Sammlung des Vitra Design Museums befinden sich insgesamt acht Stücke, fünf davon sind im Schaudépot ausgestellt.

Text: Fulvio Ferrari

#2332

Verner Panton

Panton Chair, c. 1956–1967

MPA-1073-2

Der Panton Chair galt bei seiner Markteinführung 1967 als produktionstechnische Sensation: Erstmals war es gelungen, einen hinterbeinlosen, freischwingenden Stuhl aus einem einzigen Stück Kunststoff zu fertigen.

Die Idee dazu beschäftigte Verner Panton mindestens seit 1956. Anlässlich eines Möbelwettbewerbs zeichnete er einen S-förmigen Entwurf, der an Gerrit Rietvelds Zig-Zag Stuhl erinnerte. Panton entwickelte diese Idee weiter und ersetzte zunächst die Bodenplatte des Ursprungsentwurfs durch die konkav gewölbte Schleppe, die zum markanten Merkmal dieses Stuhles wurde. Mit einem 1:1-Modell aus Polystyrol, welches Sie im Schaudépot Lab im Untergeschoss sehen können, machte sich Panton in ganz Europa auf die Suche nach einem Hersteller. Nach zahlreichen Absagen kam er um 1963 in Kontakt mit dem Unternehmer Willi Fehlbaum in Basel, der über Erfahrung mit Kunststoff verfügte und der Idee eine Chance gab. Panton ließ sich in Basel nieder, um die Entwicklung begleiten zu können, bei der seine gewagte Formvorstellung mit den Möglichkeiten des Materials und der seriellen Produktion in Einklang gebracht werden musste. 1967 erhielt der Kunststoffstuhl seine endgültige Form. Die im Panton Chair so eindrücklich realisierte Idee des Stuhls »aus einem Guss« war in der Designgeschichte nicht neu. Pantons Verdienst ist es jedoch, dass er die Idee mit Zähigkeit verfolgte und nach einem langwierigen Prozess als erster zur Serienreife brachte. Sein Stuhl hat sich daher zu Recht als eine Ikone des Kunststoffdesigns etabliert.

Nach dem Tod Verner Pantons gelangte ein großer Teil seines Nachlasses in die Obhut des Vitra Design Museums. Unter den insgesamt etwa 2000 Einheiten sind nicht nur Möbelstücke, sondern auch deren Prototypen, Textilien und Archivalien.

Text: Mathias Remmele

#2731

Studio65

Marilyn / Bocca, 1970

MIT-1056-2

Salvador Dalís Werk »Gesicht der Mae West – kann als surrealistisches Appartement benutzt werden« von 1934/35, in dem der Mund der Schauspielerin als Sofa dargestellt ist, inspirierte Franco Audrito, Giancarlo Paci, Anna Maria Pozzo, Athena Sampaniotou, Maria Schiappa, Ferruccio Tartaglia und Adriana Garizio von Studio65 zum Entwurf des Bocca. Der Prototyp wurde ursprünglich für Marilyn Garoscis Fitnesscenter Contourella in Mailand geschaffen, einen »Tempel der Schönheit« mit bunter, protzig-überladener Innenausstattung, die den Hang der konsumorientierten Wohlstandsgesellschaften der Nachkriegszeit zu schönem äußeren Schein auf subtile Weise verspottete. Das Sofa wurde nach der Klubbesitzerin Marilyn benannt, auch in Anspielung auf die Schauspielerin Marilyn Monroe.

Im Jahr 1970 begann der Hersteller Gufram (ein Akronym aus GUgliermetto FRatelli Arredamenti Mobili) das Sofa unter der Bezeichnung Bocca zu produzieren. Die Firma nahm die radikalen Ideen der jungen Designer gerne auf, denn sie entsprachen ihrem eigenen Wunsch, Klischees im industriellen Design aufzubrechen. Erleichtert wurde dies durch die neue Polyurethanschäumtechnik, die es möglich machte, handgeformte Prototypen und kleine Serien zu überschaubaren Kosten zu produzieren – ein entscheidender Vorteil in der Einführungsphase innovativer Produkte, die nur langsam vom Markt aufgenommen wurden. Das Sofa brachte dem Unternehmen enormen Erfolg, sowohl im Verkauf als auch für sein Image. Das Bocca lässt die Standardcodes des Möbeldesigns weit hinter sich und kann damit nicht nur als ein Entwurf, sondern vielmehr als Erfindung eines gewissen Zeitgeistes gelten. Das trifft nicht nur auf das Möbelstück selbst zu, sondern beschreibt darüber hinaus die grundlegenden Werte, auf denen die Originalität und der Erfolg des italienischen Designs der 1960er und 1970er Jahre beruhen.

Der Künstler Salvador Dalí hatte das Potenzial der Lippenform für ein Sitzmöbel nicht nur in seinem Porträt der Schauspielerin Mae West malerisch erkundet, sondern auch mit dem Dichter Edward James 1938 für dessen Haus Monkton in Sussex, als Sofa umgesetzt. Sie

schufen damit den Vorläufer des Bocca. Der Surrealismus war in seiner Hingabe an das Traumhafte und seiner Abkehr vom Funktionalismus eine wichtige Referenz für die Bewegung des Anti-Design und des Radical Design, einer Designströmung, die ihren Höhepunkt am Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre in Italien erreichte und als eine der wichtigsten Avantgardebewegungen der Designgeschichte gilt.

Text: Fulvio Ferrari, Julia Selzer

#3131

Marc Newson

MN-01 LC1 / Lockheed Lounge, 1985–1988

MAU-1001

Die fließenden Formen der Objekte des australischen Designers Marc Newson greifen zurück auf den Stromlinienstil der 1930er Jahre und die dadurch beeinflussten internationalen Entwicklungen innerhalb der Plastik. Beispielsweise seine Aluminiumsessel Orgone oder Alufelt aus dem Jahr 1994 sind mehr anthropomorphe Sitz-Skulpturen denn funktionelle Möbel. Die Liege Lockheed Lounge geht auf eine erste, mit LC1 betitelte, Version zurück, die Marc Newson 1985 für die Ausstellung Seating for Six der Roslyn Oxley Gallery in Sydney entwickelte. Formal diente ihm dabei der Typus der Récamiere als Anhaltspunkt, dessen Bezeichnung sich von der Darstellung einer Liege auf Jacques-Louis Davids Porträt von Juliette Récamier aus dem Jahr 1800 ableitet. Von 1986 bis 1988 formte Newson die Liege LC1 in eine glattere, fließendere Form um, die sogenannte Lockheed Lounge, benannt nach einem amerikanischen Flugzeughersteller. Ihr Korpus besteht aus glasfaserverstärktem Kunststoff. Aus dem organisch geformten Volumen entwickeln sich ansatzlos die mit Gummi ummantelten Beine, ein stilistisches Prinzip, das sich in vielen Arbeiten Newsons finden lässt. Die gesamte Oberfläche ist mit nahezu nahtlos aneinandergefügt, sich nicht überlappenden, dünnwandigen Aluminiumblechen belegt, die durch Blindnieten fixiert sind. Auf diese Weise entsteht der Eindruck einer Flugzeugverkleidung.

Die Lockheed Lounge gilt – gemessen am Versicherungswert und Verkaufspreis in Auktionshäusern – als eines der wertvollsten zeitgenössischen Designobjekte. Von der Lockheed Lounge existieren weltweit fünfzehn Exemplare – eine Serie von zehn, vier sogenannte »artist proofs« und ein Prototyp. Das hier gezeigte Exemplar kam schon im Jahr 1992, nach Marc Newsons erster Ausstellung in Deutschland, in den Besitz des Vitra Design Museums.

Text: Vitra Design Museum

#3344

Joris Laarman

Aluminum Gradient Chair, Prototyp, 2014

MNL-1037

Obwohl die Möglichkeiten des 3D-Drucks schon seit den 1980er Jahren von Designern und Forschern ausgelotet werden, fand diese Technologie aufgrund ihrer hohen Kosten und begrenzter Materialien bis in die 2010er Jahre hauptsächlich im Bereich des Prototypenbaus ihren Einsatz. Joris Laarmans Aluminium Gradient Chair, erstmals präsentiert 2014 im Rahmen der Soloausstellung Bits and Crafts des niederländischen Designers in der New Yorker Friedman Benda Gallery, zeigt das Potential der Serienproduktion 3D-gedruckter Stücke. Möglich wurde er durch die Weiterentwicklung der Druckmaschinen, drastisch gesunkene Kosten und eine größere Materialvielfalt im 3D-Druck. Es ist das erste Möbel, das aus Aluminium »gedruckt« wurde.

Der Stuhl erhält seine Stabilität durch eine Wabenstruktur, die entsteht, indem lasergesintertes Aluminium im 3D-Druckverfahren zu zwei Arten von Zellen verarbeitet wird. Massive Einheiten sorgen für Strukturfestigkeit, während offene, durchlässige Zellen den Materialeinsatz reduzieren und dem Stück Leichtigkeit und Transparenz verleihen.

Der hier gezeigte Prototyp wurde 2015 für die Sammlung des Vitra Design Museum akquiriert. Dies wurde ermöglicht durch die Unterstützung des Design Circle, dem Freundeskreis des Vitra Design Museums.

Anschaungsbeispiele und weitere Informationen zu den unterschiedlichen 3D-Druckverfahren finden Sie im Schaudapot Lab im Untergeschoss.

Text: Viviane Stappmanns

Shop & Depot Deli

Vitra Design Museum Shop

Im Shop im Foyer des Schaudepots wird ein ausgewähltes Sortiment an Design Produkten präsentiert, welche zum Teil inhaltlich Bezug auf die Objekte im Schaudepot und auf die Sammlung des Vitra Design Museums nehmen. Das Buchsortiment umfasst nicht nur die Ausstellungskataloge, sondern auch eine Auswahl von über 300 Fachtiteln zu Design und Architektur, die Besuchern eine fundierte Auseinandersetzung mit Design ermöglicht, ausgewählt von do you read me?!, Berlin, und den Kuratoren des Vitra Design Museums. Poster, Postkarten und die Miniaturenkollektion des Vitra Design Museums runden das Angebot ab.

Depot Deli

Genuss und Qualität, eine abwechslungsreiche Karte und hochwertige Zutaten bestimmen das Healthy-Food-Konzept des Depot Deli. Genießen Sie hier moderne Interpretationen von Frühstück, Salaten oder hausgemachten Sandwiches. Oder trinken Sie im Sommer einen Kaffee oder hausgemachten Eistee auf der großzügigen Plaza mit Blick auf das Feuerwehrhaus von Zaha Hadid. Im Depot Deli wird auf frische Zutaten Wert gelegt, die in kreativen, urbanen Rezepten kombiniert werden – zum Genuss vor Ort oder als Take-away.

Ab 18 Uhr kann das Depot Deli auch für private oder geschäftliche Anlässe gemietet werden.

Office

Blick in das Büro, die Bibliothek und das Restaurierungsatelier

Vom Depot Deli sind die neu gestalteten Büroflächen des Vitra Design Museums für jeden Besucher einsehbar. Hier arbeiten ca. 45 Wissenschaftler, Pädagogen, Techniker, Restauratoren und Experten aus vielen anderen Gebieten daran, Design zu sammeln, zu erforschen und weltweit zu vermitteln. Um dafür einen angemessenen Rahmen zu schaffen, wurde die klassische Scheddach-Halle aus den 1960er Jahren mit ihren Oberlichtern und einer Deckenhöhe von bis zu sechs Metern einer zurückhaltenden Sanierung unterzogen. Der industrielle Charakter blieb dabei erhalten und kommt auch in den neuen Materialien zum Ausdruck. Am einen Ende des Büros befindet sich die Bibliothek des Museums, die Forschern auf Anfrage offen steht; am anderen Ende blickt man in das Restaurierungsatelier, das im Rahmen von Führungen besichtigt werden kann.

Die zentralen Arbeitsbereiche der Kuratoren wurden durch den Designer Konstantin Grcic gestaltet. Hierfür entwickelte Grcic einfache Holztische sowie große Pinnwände, die die Forschungsarbeit der Kuratoren sichtbar macht. Zentrum von Grcics Entwurf ist ein leuchtend rotes Regal, das als Display für Elemente der Museumsarbeit wie Modelle, Bücher, Bilder und Objekte dient. Durch Grcics Planung wird das visuelle Material, mit dem im Vitra Design Museum gearbeitet wird, zum Hauptdekor des gesamten Raums.

Während Museen bis heute als eher konventionelle Institutionen wahrgenommen werden, zeigt das neue Büro des Vitra Design Museums eine andere Seite der Museumsarbeit. Es ist Ideenlabor, Thinktank, Experimentierfeld und spiegelt damit den Charakter eines engagierten und innovativen Designmuseums des 21. Jahrhunderts wieder.

Hinter den Kulissen

Im Untergeschoss des Schaudepots geben vier Fenster Einblicke in ausgewählte Sammlungsschwerpunkte: in die Leuchtensammlung, in italienisches und skandinavisches Design und in den Nachlass von Charles und Ray Eames. Auch das Originalbüro von Charles Eames, das als Teil des Nachlasses vom Charles & Ray Eames im Vitra Design Museum bewahrt wird, ist hier zu sehen. Außerdem finden Sie hier das Schaudepot Lab, das Informationen über Materialien und Herstellungsprozesse bedeutender Möbelentwürfe gibt. Es umfasst eine Materialbibliothek, Halbfabrikate, Anwendungs-, Konstruktions- und Gestaltungsbeispiele, Dokumente und Filme, anhand derer der komplexe Prozess der Entstehung eines Möbelstücks vom Prototyp zur Serienreife erlebbar wird.

Schaudepot Lab

Die Materialvielfalt im Möbeldesign ist schier unüberschaubar – sie reicht vom Sessel aus Pappmaché bis hin zu weltraumerprobten Materialien wie Carbonfaser oder Aramid. Zu den wichtigsten Materialgruppen zählen Holz, Metall und Kunststoffe, die in unterschiedlichsten Formen und Verbindungen zum Einsatz kommen. Das Schaudepot Lab gibt einen Einblick in diese Vielfalt und in die Entwicklungsprozesse, die von der ersten Entwurfsidee bis zu einem fertigen Produkt führen. Oft beginnt diese Entwicklung im Atelier des Designers und basiert auf Zeichnungen, Modellen und Experimenten. Aber auch das jeweilige Produktionsverfahren – ob im industriellen oder handwerklichen Kontext – prägt die Form und die Details eines Objekts. Öffnen Sie die Schubladen und entdecken Sie mehr! Fassen Sie die Materialien an und erfahren Sie hautnah ihre Beschaffenheit und unterschiedlichen Eigenschaften.

Eames Office

Charles & Ray Eames zählen zu den wichtigsten Designern des 20. Jahrhunderts. Sie gestalteten bahnbrechende Möbel und andere Industrieprodukte, Filme, Bücher, Ausstellungen, Multimedia-Installationen, Interieurs und vieles mehr. Zentrum ihres schöpferischen Universums war ihr Büro am 901 Washington Boulevard in Venice, Los Angeles. Zwischen 1943 und 1987 arbeiteten dort 438 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Von außen betrachtet ein schmuckloser Gewerbebau, war das Eames Office Büro und Atelier, aber auch Modellwerkstatt, Produktionsstätte, Fotobühne, Filmstudio, Dunkelkammer, Archiv und Lagerhaus. Berichte von Besuchern und Mitarbeitern vermitteln den Eindruck einer einzigartigen, kreativen Atmosphäre, die die Eames' an diesem Ort schufen.

Als Teil des Eames-Nachlasses gelangte 1988 auch das Büro von Charles Eames mit sämtlichen Einrichtungsgegenständen in die Obhut des Vitra Design Museums. Die Rekonstruktion des Büros zeigt die Vielfalt der Inspirationsquellen des Designerpaares: eigene und fremde Möbelentwürfe, gesammelte Volkskunst, Textilien und andere persönliche Gegenstände.

Sammlungsfenster

Die Leuchtensammlung

Die Gestaltung von Licht zählt zu den herausforderndsten und zugleich faszinierendsten Aufgaben für Designer, Künstler und Architekten. Die Geschichte des Leuchtendesigns zeigt eine erstaunliche Vielfalt unterschiedlicher Positionen, Methoden und Herangehensweisen und reflektiert sowohl die technischen Neuerungen als auch kulturgeschichtliche und soziale Entwicklungen. So zeigen die Leuchten zu Beginn des 20. Jahrhunderts exemplarisch den Wandel in der Formgestaltung vom Kunstgewerbe zur seriellen Produktion, während die Leuchten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine erstaunliche Formenvielfalt entwickeln und zunehmend auch Fragen der Lichttechnik, der Produktionsprozesse und des weltweiten Vertriebs einbeziehen. Die Leuchtensammlung des Vitra Design Museums umfasst über 1.000 Objekte, darunter Entwürfe von Gino Sarfatti, Verner Panton, Poul Henningsen, Vico Magistretti, Isamu Noguchi, Achille und Pier Giacomo Castiglioni, Serge Mouille, Richard Sapper und Ingo Maurer.

Der Nachlass von Charles & Ray Eames

Im Jahr 1988 übernahm das Vitra Design Museum den Objektnachlass von Charles & Ray Eames. Dieser umfasst Materialstudien, Prototypen, Studienmodelle, Werkzeuge und Serienprodukte. Er dokumentiert nahezu alle wichtigen Entwürfe des Designerpaares aus der gesamten Schaffensphase von 1940 bis in die späten 1970er Jahre. Unter den ca. 1.000 Objekten befinden sich auch zahlreiche Experimente mit Schichtholz, die die Eames' in den 1940er Jahren zunächst als Formholzschiene für die Versorgung von Knochenbrüchen für die U.S.-Navy erprobten und die später in die ersten dreidimensional geformten Sitzschalen mündeten. Weitere Konvolute zeigen die bahnbrechenden Arbeiten an Sitzschalen aus Kunststoff, die Experimente mit Sitzschalen aus Drahtgestell, die Entwicklung der Aluminium Group und des legendären Lounge Chair. In seiner Gesamtheit offenbart der Nachlass eine faszinierende Produktivität und Ideenvielfalt, gemäß Charles Eames' Credo: »Vom Besten so viel wie möglich für so viele wie möglich für so wenig wie möglich.«

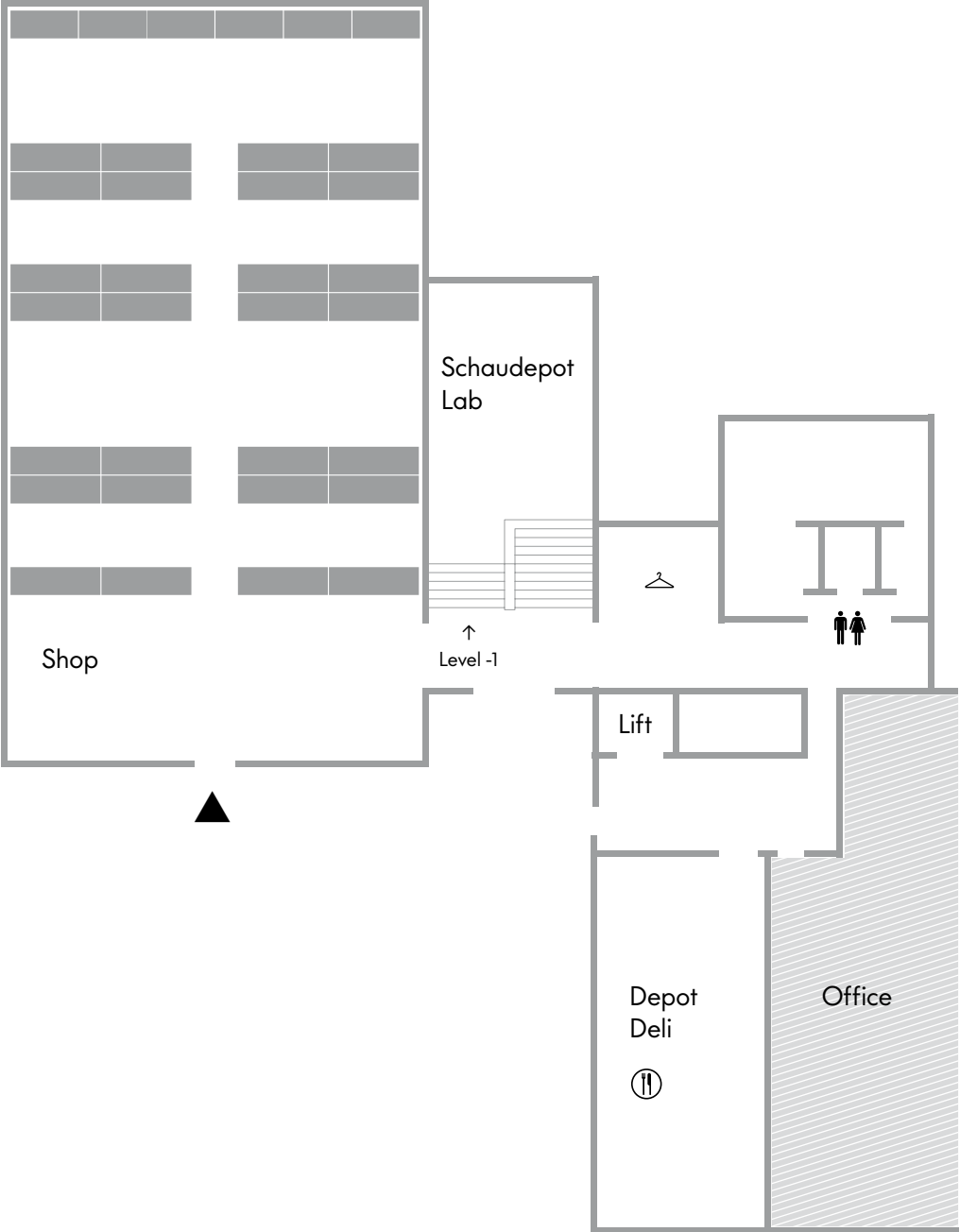
Italienisches Design

Im Italien der Nachkriegszeit herrschten besondere Bedingungen für das moderne Möbeldesign. Schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts verfügte das Land über eine moderne und fortschrittliche Industrie, die innovative Technologien und Materialien einsetzte. Die Möbelherstellung war zugleich weitestgehend bestimmt von kleinen und mittleren Handwerksbetrieben, die nun mit großer Experimentierfreude und Designern wie Gino Sarfatti, Gio Ponti, den Brüdern Castiglioni, Vico Magistretti, Joe Colombo oder Ettore Sottsass begannen, industrielle Neuerungen für die Möbelherstellung nutzbar zu machen. Es entstanden Entwürfe von nüchterner Eleganz, technischer Raffinesse und optimistischer Ausstrahlung, die einem rigiden Funktionalismus kritisch gegenüberstanden und gesellschaftliche Umbrüche vorantrieben oder kommentierten. Auf dieser Grundlage formierte sich die italienische Möbelindustrie, die bis heute weltweite Bedeutung hat und von Unternehmen wie B&B, Cassina, Driade, Kartell, Moroso, Tecno oder Zanotta getragen wird.

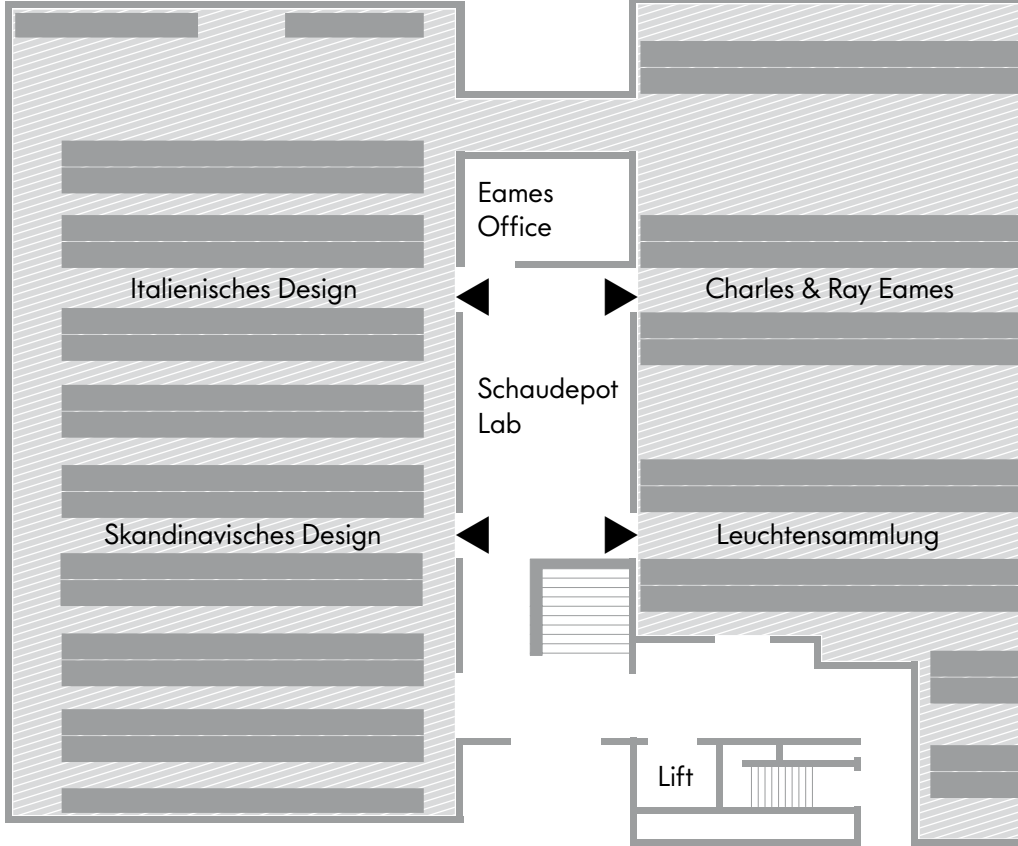
Skandinavisches Design

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg begannen die Gestaltungsprinzipien der Moderne auch skandinavische Designer und Architekten zu beeinflussen, darunter Gunnar Asplund, Alvar Aalto oder Kaare Klint. Während in Mitteleuropa die Ästhetik von Stahl und Glas dominierte, konzentrierten sich die skandinavischen Gestalter vor allem auf das reichlich vorhandene Material Holz. Seinen internationalen Durchbruch erlebte das skandinavische Design in der Nachkriegszeit, als viele Haushalte neu ausgestattet wurden – die Möbel waren haltbar, zeitlos, relativ kostengünstig und ließen sich in unterschiedliche Interieurs einfügen. Protagonisten dieser Ära waren Arne Jacobsen, Hans J. Wegner, Poul Kjaerholm und Finn Juhl. Neben Entwürfen dieser Gestalter bewahrt das Vitra Design Museum auch den Nachlass des dänischen Designers Verner Panton. Dieser zeigt eine andere, bunte und verspielte Seite des skandinavischen Designs – ebenso wie das Werk von Eero Arnio oder Yrjö Kukkapuro.

Erdgeschoß



Untergeschoß



Öffnungszeiten

Mo. – So.: 10 – 18 Uhr

Preise

8,00 € / 6,00 €, Kinder bis 12 gratis

Charles-Eames-Str. 2
D-79576 Weil am Rhein
T +49.7621.702.3200
www.design-museum.de

**Vitra
Design
Museum**